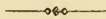


# Jahrbücher

der Deutschen

Malakozoologischen Gesellschaft.



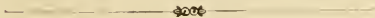
R e d i g i r t

von

**Dr. W. Kobelt.**



Dritter Jahrgang 1876.



FRANKFURT A. M.

Verlag von JOHANNES ALT.

## Conchologische Miscellen.

Von

Dr. W. Kobelt. \*)

(Fortsetzung.)

(Hierzu Tafel V.)

---

17. *Helix caffra* var. *Wesselliana* v. Maltz.

Taf. 5. fig. 1.

Differt a typo testa obtecte perforata, fere exumbilicata, anfractu ultimo valde depresso; apertura obliqua, costulis incrementi minoribus. Alt. 56, lat. 48 mm.

Diese schöne Form, welche mir von dem Besitzer derselben, Herrn von Maltzan, zur Veröffentlichung mitgetheilt wurde, unterscheidet sich durch den fast geschlossenen engen Nabel und die eigenthümliche Gestalt des letzten Umganges, dessen grösster Durchmesser ganz schräg nach unten gerichtet ist, ziemlich auffallend von der typischen *caffra*, so dass Herr v. Maltzan ihr Artrechte vindiciren zu können glaubte. Da sie aber in allen anderen Punkten, Structur, Färbung, Grösse und Vaterland, vollständig mit *caffra* übereinstimmt — die etwas schwächere Costulirung höchstens ausgenommen — glaube ich sie als Varietät zu derselben stellen zu müssen. Ich bemerke noch, dass eine Verletzung nirgends zu finden ist, die Form also nicht als Abnormität aufgefasst werden kann, wie man sie ja nach Verletzungen bei anderen Arten öfter findet.

18. *Helix Amaliae* var.

Taf. 5. fig. 2.

Differt a typo testa majore, spira magis elevata, zonula nigro-castanea angustissima ad suturam, et tertia latis-

---

\*) Dr. L. Pfeiffer hatte die Güte, mich darauf aufmerksam zu machen, dass die von mir p. 35 beschriebene Schnecke keine Pupina, sondern eine Pupinella und identisch mit *P. Mindorensis* Adams Voy. Samar. sei, zu der Adams freilich auch *P. japonica* als Synonym zieht.

sima, basin fere totam occupante. — Alt. 27, lat. 31 mm.

Eine prachtvolle Varietät, ausgezeichnet durch das bedeutend höhere Gewinde, eine ganz schmale Binde an der Naht und die tiefkastanienbraune oder schwarze Färbung beinahe der ganzen Basis.

Auch diese Form, von einem japanesischen Schüler des Herrn von Hilgendorf auf einer der kleinen Inseln zwischen Nippon und Sikuk gesammelt und mir von Herrn Dr. Rein mitgetheilt, gehört zu dem engverwandten Formenkreise der *Helix peliomphala*. Ich erkläre hier ausdrücklich, dass ich es für vollständig unmöglich halte, wenigstens nach dem mir vorliegenden Materiale, mehr als zwei Arten in diesem Chaos zu unterscheiden, deren Typen *peliomphala* und *Luchuana* sind. Zu ersteren gehören ausser dem Typus *Hel. Amaliae*, die von mir als *Nipponensis* unterschiedene ganz ungebänderte Form und wahrscheinlich auch *Helix callizona* Crosse, Journ. Conch. 1871 XIX. p. 226 t. 13. fig. 3. — Crosse schreibt zwar dieser Art ausdrücklich einen einfachen, nur am Spindelrande umgeschlagenen Mundsaum zu und rechnet sie zu *Fruticicola*, aber die Sculptur, welche er ausdrücklich erwähnt, lässt keinen Zweifel, dass er auch eine *Camena* vor sich hatte, die vielleicht den Mundrand noch nicht umgelegt. Allerdings sind mir unter Reins Ausbeute keine Exemplare vorgekommen, die ganz mit der Crosse'schen Figur stimmten, und so bleibt die Identification zweifelhaft.

Zu *Luchuana* gehört einerseits meine *Senckenbergiana*, andererseits schliesst sich an sie noch eine Reihe kleinerer Formen, die mit *peliomphala* parallel laufen und in *nimbosa* Crosse ihren äussersten Punkt erreichen. — *Helix Brandtii* scheint bis jetzt noch allein zu stehen, auch *Hel. eoa* Crosse kann ich noch nicht identificiren. Die Zwischen-

formen werden in dem Rein'schen Reisewerke zur Abbildung gelangen.

19. *Auricula Reiniana* n. sp.

Taf. 5 fig. 3—6.

Testa imperforata, elongato-ovata, subcylindrica, solida, longitudinaliter striata lirulisque spiralibus minute granulatis rugosa, olivaceo-fusca, haud nitens; spira breviter conica, erosa; anfractus 7, sutura profunda, inferne subcanaliculata discreti, superi rotundati, penultimus descendens, infra suturam impressus, subangulatus; ultimus spirae longitudinem duplo magis superans, descendens, superne concavo impressus, dein distincte subangulatus, angulo secundo subobsoleto infra medium, liris spiralibus nonnullis prominentioribus. Apertura vix obliqua, angusta, peristomate crasso, externo superne sinuato, cum columellari angulatim conjuncto, columellari adnato, plicis parietalibus duabus, supera noduliformi, infera valida, subhorizontali; plica columellari obliqua, extus fere ad marginem producta.

Long. 37, lat. 17, long apert 22 mm.

Gehäuse undurchbohrt, länglich-eiförmig, fast cylindrisch, mit kurz kegelförmigem Gewinde, die Basis kaum verschmälert; dicht und unregelmässig längsgestreift und von sehr zahlreichen feinen, gekörnten Spiralreifen umzogen, welche auf den oberen Umgängen ziemlich gleichmässig sind, während auf dem letzten eine Anzahl mehr oder weniger stark vorspringen; die Aussenfläche erscheint durch dieselben rauh und, ausser bei jungen Exemplaren, glanzlos. Die Epidermis ist ziemlich dunkel olivenbraungrün, bei jungen Exemplaren mehr gelblich. Sieben Umgänge, die oberen gerundet und langsam zunehmend; der vorletzte beginnt herabzusteigen und zeigt unter der Naht, die hier rinnenförmig wird, eine Abflachung, welche auf dem letzten Umgang zu einer deutlichen Einbuchtung wird, unter wel-

cher eine stumpfe Kante verläuft. Der letzte Umgang ist wenig verbreitert, aber stark in die Länge gezogen, so dass er, an der Rückseite gemessen, die Länge des Gewindes um das Zweiundeinhalbfache übertrifft; er zeigt nach unten noch eine zweite, obsolete Kante und einzelne der gekörnten Spiralreifen springen stärker vor. Die Mündung steht nur wenig schief; sie ist ziemlich schmal, oben spitz zulaufend, der Mundrand dick, namentlich der äussere bedeutend verdickt und unter der oberen Einbuchtung stark vorspringend; er geht in einem abgerundeten Winkel in den ausgebreiteten, angedrückten Columellarrand über. Die Mündungswand trägt zwei Falten, die obere höckerförmig und bei jungen Exemplaren kaum entwickelt, die untere sehr stark vorspringend und fast horizontal. Die Spindel-falte verläuft schräg nach unten und verliert sich im Mundsaum, ohne bis zum Rande deutlich zu bleiben.

Bei dem unter fig. 5. 6. abgebildeten kleineren Exemplare ist die obere Kante nur an der Mündung angedeutet, die untere fehlt noch ganz und die Gestalt wird dadurch eine ganz andere; nach der Uebereinstimmung in der Sculptur und Mündungsbildung, sowie im Vaterlande zweifle ich aber nicht daran, dass sie als Jugendform hierher gehört.

Beide wurden in nur wenigen, leider todt gesammelten Exemplaren von Dr. Rein aus dem Innern von Nippon mitgebracht.

20. *Clausilia ducalis* n. sp.

Taf. 5. fig. 7.

Testa rimata magna, fusiformis, solidula, pellucens, oblique levissime striatula, nitidissima, luteo-cornea; spira attenuata, subcylindrica, crassa, apice obtusa. Anfractus 11 parum convexi, ultimus basi rotundatus. Apertura piriformis, verticalis, margine columellari flexuoso, subproducto; externo semicirculari; lamellae validae, com-



pressae, distantes, supera marginem non attingens, cum spirali conjuncta, infera profunda subrecta, postice distincte bifurcata, antice subnodulosa et in peristomium decurrens; lunella nulla; plica principalis longa, a sutura satis distans, palatales inferae 5 parvae; plica subcolumellaris vix conspicua. Peristomium continuum, superne appressum, dilatatum, roseolabiatum.

Long. 36, lat. 8, alt. apert. 9 mm.

Gehäuse geritzt, gross, spindelförmig, festschalig, doch durchsichtig, fein schräg gestreift und sehr glänzend, gelblich hornfarben; das Gewinde verschmälert sich nach oben plötzlich, die obersten Umgänge sind fast cylindrisch, relativ sehr dick, mit ganz stumpfem Apex. Elf wenig gewölbte Umgänge, der letzte unten gerundet. Mündung fast senkrecht, unregelmässig birnförmig mit schwacher Bucht; die Spindel bogig und über die Mündungsebene vorspringend; Aussenrand eigenthümlich halbkreisförmig gerundet. Die Lamellen sind stark zusammengedrückt, von einander entfernt; die obere geht unmittelbar in die Spirallamelle über; an der Verbindungsstelle ist eine leichte Einbuchtung; nach vornen erreicht sie den Rand des Mundsaumes nicht. Die Unterlamelle verläuft ziemlich gerade nach unten und geht mit einer schwachen Anschwellung in den Mundsaum über; nach hinten ist sie sehr auffallend gespalten; sie liegt übrigens so tief, dass man sie von vornen kaum erkennt. Eine Mondfalte ist nicht vorhanden. Die Hauptgaumenfalte ist ziemlich lang und steht nicht sehr nahe an der Naht; unter ihr stehen noch mindestens fünf kleinere Fältchen. Die Spindelfalte ist stark, doch von vornen kaum sichtbar. Der zusammenhängende Mundsaum ist oben angedrückt und mit einem rosenfarbenen Callus belegt.

Ueber den Schliessapparat kann ich Nichts sagen, da ich das einzige vorliegende Exemplar nicht opfern will.

Dasselbe wurde von Dr. Rein auf seiner ersten Tour ins Innere von Nippon gesammelt:

*Clausilia ducalis* unterscheidet sich von *Reiniana*, der sie in der Bildung der Mundparthie verwandt ist, besonders durch das glatte, glänzende, durchsichtige Gehäuse, die cylindrische obere Hälfte des Gewindes und den stumpfen Apex; eigenthümlich ist auch die auffallende Biegung der Spindelparthie und die Rundung des Mundrandes.

21. *Clausilia Reiniana* var.

Taf. 5. fig. 8.

Differt a typo testa minore, magis ventricosa, peristomate continuo. — Long. 40, lat. 10 mm.

Die grossen Suiten dieser prächtigen *Clausilia*, welche mir mein Freund Rein bei seiner Rückkehr von Japan stellte, haben mich belehrt, dass dieselbe ziemlich variabel in Gestalt und Grösse ist und dass namentlich das peristoma sejunctum aus der Diagnose gestrichen werden muss. Exemplare von sonst ganz gleicher Beschaffenheit haben bald einen vollständig zusammenhängenden Mundsaum, bald sind die Ränder nur durch einen dünnen Callus verbunden, bald vollständig getrennt, wie bei meinem Typus. Dagegen sind die Mundtheile äusserst constant, und namentlich die Bifurcation der Unterlamelle ist immer vorhanden. Die hier abgebildete Form kommt der Figur der *Clausilia Yokohamensis* Crosse Journ. Conch. 1873 taf. 5. fig. 3 so nahe, dass ich sie unbedingt vereinigen und meine Art einziehen würde, wenn eben nicht die gespaltene Unterlamelle wäre und nicht *Yokohamensis* eine unvollkommene Mondfalte, aber keine kleinen Gaumenfalten hätte, ein Verhältniss, das ich bei der grossen Menge von *Reiniana*, die ich untersuchen konnte, niemals gesehen habe, während andererseits an ein Uebersehen oder einen Irrthum seitens eines so zuverlässigen Beobachters wie Crosse nicht wohl zu denken ist.

---



Kobelt del

1. *Helix caffra* var. *Wesseliana*. 2. *Hel. Amaliae* var.  
3. - 6. *Aurricula Reiniana* Kob. 7. *Claus ducalis* Kob.  
8. *Claus. Reiniana* var